

UTTARÂDHYAYANA.

Achte Vorlesung,

genannt

KAPILA'S VERSE¹.

Durch welche Handlungen kann ich einem traurigen Los in diesem instabilen unewigen Samsâra entgehen, welches voll von Elend ist? (1)

SEITE 32

Verlassend deine früheren Beziehungen stelle deine Zuneigung auf nichts; ein Mönch, der selbst diejenigen nicht liebt, die ihn lieben, werden von der Sünde und vom Hass befreit werden. (2)

Then the best of sages, who is exempt from Dann der beste der Weisen, der befreit ist von

SEITE 33

Täuschung und perfektes Wissen und Glauben besitzt, spricht für den Nutzen und ewigen Alle Fesseln (der Seele), und aller Hass, alles von dieser Art, sollte ein Mönch beiseite schieben; er sollte nicht an irgendein Vergnügen angehaftet sein, sie gut prüfend und auf sich selbst aufpassen. (4)

¹ Diese Vorlesung ist Kapila zugeschrieben. Nach einer alten Geschichte, erzählt im Kommentar, war er der Sohn von Kâsyapa, eines Brahmanen SEITE 32 von Kausâmbî, und seiner Frau Yasâ. Als Kâsyapa starb, wurde sein Platz einem anderen Mann gegeben. Seine Frau schickte ihren Sohn nach Srâvastî, um unter Indradatta, einem Freund seines Vaters, zu studieren. Dieser Mann war bereit, den Jungen zu unterrichten und verschaffte ihm Kost und Logis im Haus eines reichen Kaufmanns. Kapila, jedoch, verliebte sich bald in die Magd, die zu seine Diensten ernannt war. Einmal, auf einem von ihrer Kaste abgehaltenen Festival, sagte ihm das Mädchen in Tränen, dass sie nicht an der Feier teilnehmen könne, da sie kein Geld hatte, um Schmuck zu kaufen. Um etwas zu erhalten, fragte sie ihn, zu Dhana zu gehen, einem Kaufmann, der die Gewohnheit hatte, dem Menschen der ihn am Morgen zuerst grüßte, zwei Goldstücke zu geben. Dementsprechend richtete sich Kapila in der Nacht her, aber wurde von der Polizei aufgegriffen und vor den König, Prasênagit, geführt. Der Schüler sprach vor dem König frei von der Brust, der war so erfreut über ihn, dass er ihm versprach ihm zu geben, was immer er fragen sollte. Kapila ging in den Garten zu überlegen, was er fragen sollte; und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr erhöhte er die Summe, die er glaubte haben zu wollen, bis es auf zehntausend Millionen gekommen war. Doch dann, ganz plötzlich, ging ihm das Licht auf; er fing an, des sündvollen Lebens zu bereuen, das er bis zu diesem Zeitpunkt geführt hatte, und sich die Haare ausreißend wurde er ein Svayamsambuddha. Zurückkehrend zum König, sprach er Vers 17: Je mehr du erhältst, usw., und ihm die Dharmalâbha gebend, ging er seines Weges. Er übte Askese und erwarb überlegenes Wissen, kraft dessen bekam er zu wissen, dass in einem Gehölz, achtzehn Meilen von Râgagriha, eine Bande von fünfhundert Räuber lebte, unter einem Häuptling Balabhadra. Diese Männer, wusste er¹, würde bekehrte zum rechten Glauben werden; entsprechend ging er in das Gehölz, wo sie lebten. Er wurde gefangen genommen, und vor den Anführer der Räuber gebracht. Um einigen Spaß mit ihm zu haben befahlen sie ihm zu tanzen, und auf seinen Einwand, dass es niemanden aufzuspielen gab, klatschten sie alle in die Hände, um den Takt zu schlagen. Er sang dann die erste Strophe dieser Vorlesung, durch welche einige Räuber bekehrt wurden, und er fuhr zu singen fort, diese Strophe wiederholend nach jedem folgenden Vers (wie dhruva), bis endlich alle Räuber bekehrt wurden.

Ein dummer, unwissender Sünder, der nie seine Gedanken über der Seele Nutzen und ewigen Wohlergehens ansetzt, sondern hinuntersinkt durch Haß und die Versuchung der Lust, wird umstrickt werden wie eine Fliege, die auf Leim gefangen wird. (5)

Es ist schwierig, die Freuden des Lebens beiseite zu schieben, schwache Menschen werden sie nicht so leicht aufgeben; aber es sind fromme Asketen (sâdhu), die über den unwegsamen (Samsâra) hinwegkommen wie Kaufleute das Meer überqueren. (6)

Einige gibt es, die sich als Sramanas nennen, obwohl sie wie die Tiere unkundig (vom Verbot von) lebende Wesen zu töten sind; die dummen Sünder gehen in die Hölle durch ihre abergläubischen Glauben². (7)

Man sollte nicht zulassen (oder zustimmen zu) der Tötung von lebenden Wesen; dann wird er vielleicht von allem Elend befreit werden; so haben die Lehrmeister, die das Gesetz der Asketen verkündet haben, gesprochen. (8)

Ein sorgfältiger Mensch, der nicht lebende Wesen verletzt, wird "umsichtig" (samita) genannt. Das sündhafte Karman wird ihn verlassen wie Wasser erhobenen Boden verlässt. (9)

In Gedanken, Worten und Taten sollte er

SEITE 34

nichts schädlich an Wesen, die die Welt bevölkern tun, ob sie sich bewegen oder nicht. (10)

Er sollte wissen, welche Almosen angenommen werden können, und sollte unbedingt diese Regeln einhalten; ein Mönch sollte nur Nahrung für den Unterhalt des Lebens betteln, und sollte nicht zierlich sein. (11)

Er sollte essen, was schlecht schmeckt, kalte Speisen, alte Bohnen, Vakkasa Pulâga und für den Unterhalt seines Lebens soll er Manghu (gemahlene Badara) essen. (12)

Diejenigen, die die Zeichen des Körpers deuten, und Träume, und die, die Unheil verkündenden Veränderungen im Körper (aṅgavidyâ)³ kennen, sind nicht Sramanas zu nennen; so haben die Lehrmeister erklärt. (13)

Diejenigen, die nicht ihr Leben unter Disziplin nehmen, die ablassen von Meditation und Askese⁴, und die begierig sind auf Vergnügen, Vergnügungen, und gute Kost, werden wieder als Asuras geboren werden. (14)

Und wenn sie aufsteigen (in einer anderen Geburt) aus der Welt der Asuras, irren sie umher, für eine lange Zeit, im Samsâra; diejenigen, deren Seelen durch viele Sünden beschmutzt sind, werden kaum jemals Bôdhi erreichen. (15)

² Der Kommentator zitiert die folgenden Worte: brahmanê brâhmanam âlabhêta, indrâya kshattram, marudbhyô vaisyam, tapasê sûdram, und erklärt sie: Wer einen Brâhmanen tötet wird Brahma Wissen erwerben [den Sinn dieses Zitats im Kontext ist wohl zu verstehen, dass wenn ich jemanden mit dem Wissen eines Brâhmanen umbringe, ich zu dem werde, was ich eigentlich umbringen wollte und ich nun der bin, den andere die mein vorheriges Gedankengut teilten, zum Ziel ihres Hasses machen und ich dann umgebracht werde von der Hand von jemanden, der wie ich war (AΩ)]

³ Siehe Hinweis auf Vers 17 der Fünfzehnten Vorlesung

⁴ Samâdhiyôgâh. Samâdhi ist die Konzentration des Geistes und die yôgâs sind in diesem Zusammenhang, die ihm zuträglichen Eingriffe (vyâpâra) von Geist, Rede und Körper

Und wenn jemand die ganze Erde einem Mann geben sollte, hätte er nicht genug; so schwierig ist es, jemanden zu befriedigen. (16)

Je mehr du erhältst, je mehr willst du; deine Wünsche steigern sich mit deinen Mitteln. Obwohl zwei mâshas genügen würden, um deinen Bedarf zu versorgen, würdest du immer noch kaum glauben, dass zehn Millionen ausreichen. (17)

SEITE 35

Begehre nicht (Frauen), jene weiblichen Dämonen⁵, an deren Brüste wachsen zwei Klumpen Fleisch, die ständig ihre Meinung ändern, die die Menschen locken, und dann von ihnen eine Sportart machen wie von Sklaven. (18)

Ein hausloser (Mönch) sollte nicht Frauen begehren, er sollte sich von Weiblichen abwenden; lernend gründlich das Gesetz, sollte ein Mönch unbedingt seine Regeln einhalten. (19)

Dieses Gesetz wurde von Kapila von reinem Wissens gelehrt; jene die es befolgen, werden gerettet werden und werden beide Welten gewinnen. (20)

So sage ich.

Ende der Achten Vorlesung, genannt **KAPILA'S VERSE**.

[nächste SEITE](#) NEUNTE VORLESUNG genannt **DIE PRAVRAGYÂ VON KÖNIG NAMI**

⁵ Râkshasîs im Original